

## **BIG FIVE FOR LIFE**

Lasst uns mal versuchen, unsere „BIG FIVE“ zu finden, sagte Thorsten bei einem unserer Vorbereitungstreffen, bei dem es darum ging, das nächste Thema zu finden.

So wie wahrscheinlich auch Ihr / Sie etwas ratlos waren, als Sie das heutige Thema zum ersten Mal hörten, hatten auch wir Fragezeichen im Gesicht, und wussten zunächst nicht so recht, was Thorsten damit meinte. Nachdem er es uns erklärt hatte und wir das Buch „BIG FIVE FOR LIFE“ gelesen hatten, begann bei jedem einzelnen von uns, das große Grübeln: Ja was waren denn meine „BIG FIVE FOR LIFE“ - konnte ich sie benennen?

Ein Punkt meiner „BIG FIVE“ ist mein Gottesbild, das muss ich Euch / Ihnen erklären:

***„Ein Auge gibt's, das alles sieht“.***

Als Kind hat man mir so noch den „lieben Gott“ vorgestellt. Eine Art himmlische Überwachungsdrohne, der nichts, aber auch gar nichts verborgen bleibt. Das Naschen an den Süßigkeiten ebenso wenig wie die schlüpfrigen Gedanken in der Pubertät. Denn dieser Gott konnte einem ja bis ins Hirn schauen, kannte selbst meine Träume. Ganze Generationen haben sich mit ihm herumgequält. Doch dieses Zerrbild eines Überwachungsgottes mit ständig erhobenem Zeigefinger hat sich im Laufe meines Lebens gewandelt, ist - mausetot.

Gott sei Dank.

Das Auge aber, das alles sieht, das ist geblieben. Nur regt es heute niemanden mehr auf. Es macht ja auch keine Angst mehr. Im Gegenteil, eigentlich will es mir nur mein Leben verschönern. Etwa, indem es mir Dinge vorschlägt, die mir doch gefallen könnten. Amazon zum Beispiel kennt etliche meiner Vorlieben. Google weiß meistens ziemlich genau, was mich gerade umtreibt. Eric Schmidt, der Chef von Google, soll mal gesagt haben: „Wir wissen, wo du bist. Wir wissen, wo du warst. Wir können mehr oder weniger wissen, was du gerade denkst.“ Wahrscheinlich auch jene Gedanken, die ich sonst für mich behalten und keinem erzählt hätte. Und schließlich ist da ja noch Facebook und bereichert mich mit hunderten Freunden. Und damit das alles auch klappt, merkt es sich akribisch die Details von jedem einzelnen von uns und verknüpft sie miteinander. Nein, einen Gott, der alles sieht, den braucht es da wirklich nicht mehr.

Zumindest nicht die lächerliche Überwachungsdrohne, die mich vor allem gefügig machen soll. Aber vielleicht ja einen Gott, der mich umgibt und der mich ernst nimmt. In meinem Versagen ebenso wie in meinem Erfolg. Einen Gott, der mich nicht ausspionieren und der mir nichts andrehen will. Der einfach da ist, als eine Art Hintergrund und Ziel meines Lebens. Ein Gottesbild, das zu einem meiner „BIG FIVE“ geworden ist.